

zu wenig deutlich geäussert. Ohne ausdrücklichen Befehl werde er in dieser Hinsicht nichts mehr unternehmen. Er benötige auch kein Verehrgeld, denn er sei bei den Spaniern derart beliebt, dass ihm diese seine Reisespesen schon vergüten würden. Den Inhalt seines Gesprächs mit dem Gubernatoren werde er aus dem Schreiben, welches er an [Ammann und Rat von Stadt und Amt] Zug gesandt, vernehmen. Weiteres hoffe er nach seiner Rückkehr mündlich berichten zu können.

Wie er erfahren, habe [Schultheiss und Rat von] Luzern, obwohl er dies in seinen Unterhandlungen "am strengsten getriben", den Gubernatoren noch zusätzlich gebeten, Oberstleutnant Pfyffer zum Obersten zu befördern.

Sicher könne er verstehen, dass dieses Schreiben, habe es doch die Verhandlungen gefährdet, sehr verstimmt habe und dass er sich in der Folge Gedanken gemacht, ob es nicht besser wäre, den Dienst zu quittieren. Denn durch diese Intervention bestehe die Gefahr, dass sich Spanien dieses Mannes erst recht entäussern wolle. Und ausgerechnet dies hätte er, Ceberg, im Auftrag mehrerer Orte verhindern sollen. "Ich aber hab allein mit dem Schlegel aufschlachen unndt die rottur machen sollen."

Original, mit Siegel
 AH 21, 368-370 - Blatt 370^r leer

1644 August 23.

A

SCHREIBEN VON LANDAMMANN UND RAT VON SCHWYZ [AN KAISER FERDINAND III. ?]

Das Kredentialschreiben für Johann Dietrich Stauffacher, [kaiserlicher Agent bei den eidg. Orten], habe man erhalten und möchte hiermit seine uneingeschränkte Zuneigung zum heiligen Römischen Reich bekunden und zugleich auch bezeugen, die mit dem Hause Oesterreich geschlossene Erbeinung stets halten zu wollen.

Handwritten mark

21/164-165

Doch befremde es sie sehr, dass Stauffacher, der Nachfolger des verstorbenen [Marx Jakob] von Schönau [-Zell], Waldvogt [der Grafschaft Hauenstein], sein Geschlecht aus dem Lande Schwyz herleitete. Es sei nämlich allgemein bekannt, dass die alte und hochangesehene Schwyzer Familie Stauffacher schon seit langem ausgestorben sei und dass obgenannter Stauffacher aus einer bloss namensgleichen Familie aus Glarus, wohin diese - und zwar nicht etwa aus Schwyz her - eingewandert sei, abstamme. Dass sie gegen diesen Mann, der auch anderweitig nicht im besten Rufe stehe, Bedenken trügen, werde man sicher verstehen können.

Kopie, teilweise zerstört
AH 21, 371

1646 Januar 30., Zürich

A

SCHREIBEN DES VENEZIANISCHEN RESIDENTEN [GIROLAMO] BON AN [AMMANN UND RAT VON STADT UND AMT] ZUG

Angesichts der Türkengefahr, die insbesondere für Venedig immer bedrohlicher werde, möchte er seine schon früher ausgesprochenen Anliegen [Durchzugserlaubnis für die in die Dienste der Republik tretenden Söldner] - bekanntlich gehe der Papst [Innozenz X.] und dessen Nuntius [Lorenzo Gavotti] hierin mit ihnen einig - nochmals vortragen und ihrem Wohle anempfehlen.

So hoffe er denn, dass sie sich den damals angeführten Gründen nicht verschlössen und ihm baldigst günstigen Bericht geben könnten.

Original, in ital. Sprache
AH 21, 372-373 - Blatt 372^V und 373^V leer